

erschienenener Kunstbücher anzukaufen. 2001 wurden solche Förderungsankäufe in der Höhe von EUR 10.838 getätigt.

Für ihr besonders qualitätvolles Programm wurden in der Prämienaktion „Das engagierte Auge“ abermals 10 Wiener Kommerz- und Vereinsgalerien ausgezeichnet: je EUR 2.180 erhielten die Galerien Engholm, Atrium ed Arte, Feichtner & Mizrahi, Offspace; je EUR 1.453 die Galerien Mezzanin, Charim+Klocker, Raum aktueller Kunst, artlab, Krobath+Wimmer sowie V & V. In Zusammenarbeit mit der Firma Gewista organisierte das Kunstreferat auch 2001 die alljährliche Plakatwertungsaktion. Mit Preisen von je EUR 2.180 wurde das Plakat „Sie wünschen, wir spielen“ des Aktionstheaters sowie das Poster „Flying Home“ des „museum in progress“ ausgezeichnet.

Folgende Vereine erhielten für ihre Jahresprogramme Subventionen der Kulturabteilung: Kunsthalle Wien, Gesellschaft bildender Künstler Österreichs – Künstlerhaus, Wiener Secession, Kunstverein Wien, Fotogalerie Wien (im WUK), IG Bildende Kunst, Interaktives Kindermuseum im Museumsquartier.

Für akute soziale Notfälle hat das Kunstreferat seit 1995 die Möglichkeit, einmalige finanzielle Aushilfen einzelnen Künstlern unbürokratisch zur Verfügung zu stellen. 2001 wurden dafür EUR 10.900 aufgewendet.

Das sehr beengte Kellerdepot für die Kunstobjekte im Haus Friedrich-Schmidt-Platz 5 wurde durch zusätzliche Räumlichkeiten in der Rathausgasse 11 wesentlich entlastet. Neben den damit verbundenen Übersiedlungsarbeiten wurde der interne Betrieb (Inventarisierungen, Bilderentlehnungen, Betrieb des „Museums auf Abruf“, Restaurierungen) weitergeführt. Nur mit zusätzlichen, meist studentischen Hilfskräften, die mit freien Werk- oder Dienstverträgen verpflichtet wurden, ließ sich der interne Betrieb in der notwendigen Weise aufrecht erhalten.

Auch die Arbeiten am Künstlerarchiv und der Katalogbibliothek wurden weitergeführt. Besonders das Archiv hat sich für wissenschaftliche Recherchen und Anfragen, die immer häufiger auch aus dem Ausland erfolgen, als weithin unentbehrlich erwiesen.

KUNSTHALLE wien 2001

Kunsthalle Wien - die Ausstellungsinstitution der Stadt Wien für internationale zeitgenössische und moderne Kunst.

Pressestimmen

A mecca for new-media artists from all over the world, the Kunsthalle is also famously bold about making itself heard on social and political issues.

The New York Times (USA), 11. März 2001

Die Kunsthalle, die unter Leitung von Gerald Matt weithin Beachtung findet, erhält den dritten Neubau, der sich indessen zwischen der Winterreithalle und dem dahinter ansteigenden Geländeprofil des Spittelbergs einklemmen lassen muss.

Der Tagesspiegel (D), 24. Jänner 2001

Lichtspiele zaubern einen Hauch von Magie in die Kunsthalle, die zu den Glanzstücken des Wiener Museumsquartiers gehört.

Süddeutsche Zeitung (D), 09. März 2001

...ma un laboratorio in divenire che deve raccogliere la crème delle nuove tendenze. In gergo la Kunsthalle è già stata ribattezzata Raum für Möglichkeiten, spazio delle possibilità. E cioè dei fermenti culturali, da trasformare in eventi. Sarà Gerald Matt, direttore dello spazio, a trovare l'equilibrio tra proposte interne ed estere.

ARTE (I), Mai 2001

Die Kunsthalle, wichtiger Ausstellungsmacher für zeitgenössische Kunst, übersiedelt in das neu entstehende „Kunstviertel“ im Museumsquartier, wo in Zukunft viel vereint sein wird ...
Berliner Zeitung (D), 19. Februar 2001

„... ist die „Kunsthalle“, eine bewußt schlicht gehaltene „Kulturfabrik“ im Ziegelbauweise. Hier soll sich ab 11. Juni das ereignen, was im vergangenen Jahrzehnt den geschmähten „Container“ von Adolf Krischanitz am Karlsplatz zum vielbesuchten Experimentierzentrum der Zeitgenossen gemacht hat. Nach Abriss dieser „Erfolgsschachtel“ plant der Architekt am selben Ort eine kleinere Boxen-Version als zweites Standbein des „Kunsthallen“-Betriebes.
Weltkunst (D), 1. Mai 2001

„By then, the Vienna Kunsthalle will surely have branded itself the most obstreperous tenant of this tradition-bound city's new Museums Quarter. Not that this is the goal, demurs ist director, Gerald Matt, who much prefers to describe the intent of the place benignly as a „vitamin injection“ for the city. Either way, this is a story about a feisty and exceptional young Kunsthalle, but also about the new economy of attention.“
„In a city with several surprisingly good contemporary art institutions (...), the new Kunsthalle bids to become the most conspicuous and important, not to mention most boisterous, among them.“
The New York Times (USA), 31. Mai 2001

Höhepunkt der Festlichkeiten ist in diesem Sommer aber die offizielle Einweihung des Gesamtkomplexes und speziell der neuen Kunsthalle mit der Ausstellung „Eine barocke Party“.
Vogue (D), 1. Juni 2001

„Nachdem bereits eine Performance von Vanessa Beecroft als – wie die New York Times feststellte – „softcore peeping“ rezipiert wurde und einen ersten Besucherandrang in der neuen Kunsthalle auslöste, fand nun, zweieinhalb Wochen vor der Einweihung des Museumsquartiers, ihre offizielle Eröffnung statt. Man kann hinter dem Termin ein politisches Kalkül vermuten, zumindest der Effekt ist politisch. Die vorzeitige Eröffnung setzt ein Zeichen der Distanz gegen die drohende Vereinnahmung durch eine Politikerkaste, die, wenn sie freie Hand hätte, zeitgenössische Kunst am liebsten verböte. Mit der Eröffnungsausstellung „Eine barocke Party“ wurde ein Thema gewählt, das im Postmodernismus neu gärt und das vor der Folie der barocken Traditionen Wiens zur Ortsreflexion wird.“
Kunstforum International (D), August 2001

Auch die Kunsthalle Wien versteht es Besucher ins Museum zu locken. Aber eben nicht, indem sie auf Nummer sicher geht und Bekanntes präsentiert. Idee, Konzept, Gespür für Trends und eine entsprechende Präsentation zeichnen die Ausstellungen der Kunsthalle aus.
Jazz Zeit (A), September 2001

„Before that, the Kunsthalle had been accommodated in two provisional locations and had managed the trick of bringing international contemporary art to the attention of a very wide audience. Where others still had to rely on Picasso or Warhol to boost their budget, Gerald Matt transferred the blockbuster effect to rising stars such as Pipilotti Rist, Tracey Moffat or Shirin Neshat. Naturally the critical (usually antipicture) commentators regularly turned up their noses at this kind of popularization, but in light of the dearth of truly high-quality curators in the art metropolis of Vienna, the Kunsthalle is still a bright spot.“
nu: The Nordic Art Review (N, S, SF), Oktober 2001

Die Kunsthalle Wien konnte 2001 ihr neues Haus im Museumsquartier unter großer Publikumsbeteiligung und medialer Resonanz eröffnen und den Bau des project space am Karlsplatz erfolgreich umsetzen.
National wie international konnte sich die Kunsthalle Wien als eine der führenden Ausstellungsinstitutionen für zeitgenössische Kunst weiter etablieren.

Die bedeutendste italienische Kunstzeitschrift „Arte“ hat die Kunsthalle Wien zu den top sechs Ausstellungsinstitutionen in Europa gekürt, neben der Tate Modern (London), Centre Georges Pompidou (Paris), Guggenheim Bilbao, Kiasma (Helsinki) und Van Gogh Museum (Amsterdam).

- **hohes Besucherniveau konnte weiter gesteigert werden auf knapp 200.000 Besucher. Die Kunsthalle Wien ist damit klar führend im Bereich zeitgenössische Kunst in Österreich.**

Die Kunsthalle Wien hat sich die Aufgabe gestellt, in einer kulturellen Landschaft zwischen Museen, Galerien und Kunsträumen in Wien und in Hinblick auf das Museumsquartier eine unverwechselbare und zeitgemäße Position zu formulieren. Bewusst wurde deshalb das Programm stärker auf die Präsentation zeitgenössischer Kunst im Sinne eines erweiterten Kunstbegriffes verdichtet. Mit dem Programmauftrag, den sich die Kunsthalle Wien gegeben hat, soll ein Ausgleich gefunden werden zwischen thematischen Ausstellungen und dem Erfüllen der Funktion einer Art programmatischer „Informationsgalerie“. Diese klare programmatische Ausrichtung hat auch beim Publikum großen Anklang gefunden. Obwohl 2001 keine Ausstellung zur klassischen Moderne gezeigt wurde, hat die Kunsthalle Wien mit 197.677 Besuchern das sensationelle Besucherniveau von 2000 nicht nur gehalten sondern nochmals weiter ausgebaut. Die Kunsthalle Wien ist damit eindeutig das führende Ausstellungshaus für zeitgenössische Kunst in Österreich.

* **Ort der Produktion, Ort geistiger Impulse**

Die Kunsthalle Wien hat sich zu einem der beliebtesten Ausstellungsorte Wiens entwickelt und als innovative Produktionsstätte für Ausstellungen zu zeitgenössischer Kunst auch international etabliert. Ein hoher Anteil des Programms sind Eigenproduktionen, hinzu kommen Kooperationen mit internationalen Partnern und Ausstellungsübernahmen. 2001 waren alle 8 Ausstellungen Eigenproduktionen der Kunsthalle Wien.

* **project space**

Als Stätte mit Laborcharakter für Installationen, temporäre Events und auch des theoretischen Diskurses wurde der „project space“ der Kunsthalle Wien etabliert. In temporär genutzten Räumen öffnet er ein Forum zu aktuellsten experimentellen heimischen und internationalen Kunstprojekten. Diese erfolgreiche Ausstellungsschiene wird im neuen Haus am Karlsplatz fortgesetzt.

* **Zukunft Karlsplatz**

Der Vorschlag der Kunsthalle Wien, die Kunsthalle am Karlsplatz 2001 mit einem Teilabriss zu einem Projektraum („project space“) mit einer Ausstellungsfläche von ca. 200 m² zu verkleinern, ist auf großes Interesse gestoßen. Das Architekturbüro Krischanitz hat faszinierende Adaptionspläne erarbeitet, die die Atmosphäre des Karlsplatzes erhalten und den Platz auch visuell öffnen. Dank des Einsatzes des Wiener Bürgermeisters wurde der Umbau am Karlsplatz 2001 realisiert. Die Eröffnung fand im Jänner 2002 mit einer Präsentation des Architekturbüros Krischanitz statt. Im Februar 2002 wurde mit „Kim Sooja: A Laundry Woman“ die erste Ausstellung im neuen project space gezeigt.

Der durchsichtige Glaskubus ist genau das, was der verkehrsumtoste Nicht-Ort zwischen Karlskirche, TU-Bibliothek und Stadtautobahn braucht: Eine preiswerte Architektur als Medium, ein Reagenzglas für künstlerische Interventionen, eine Ideen-Beschleunigungsmaschine für eine Szene, die sich in Marmorsälen und Stukkaturhallen nie richtig wohlfühlen wird.

Die Hülle selbst ist in ihrer einfachen Machart schon klass genug, doch richtig spannend wird sie durch die jeweilige Befüllung, und das ist etwas, was ein Architekt bewusst zulassen muss.

Die neue Kunsthalle Karlsplatz führt letztlich vor Augen, welches Potenzial an Quicklebendigkeit ein großes Museumsquartier in Wien gehabt hätte, und wieviele Möglichkeiten der kurzsichtige denkmalpflegerische Wahn in dieser Stadt verspielt hat.

Der Standard (A), 26. Jänner 2002

* **art at rail – Kunst im öffentlichen Raum**

Unter dem Titel „art at rail“ hat die Kunsthalle Wien mit den ÖBB eine Kooperation abgeschlossen, mit dem Ziel, neue Möglichkeiten der Kommunikation und Interaktion zwischen Kunst und Leben zu ermöglichen und Kunst auch in „kunstfremder“ Umgebung zu zeigen. Am Wiener Westbahnhof wurde eine Kunstfilmbox installiert, bei der die Passanten ähnlich einer Jukebox, Kunstvideos auswählen und betrachten können.

2001 wurden Videoarbeiten von Nam June Paik, Sunah Choi, Steina und Woody Vasulka präsentiert.

* **besucherfreundliche Angebote – keine Schließtage – Besucherforschung**

Die Kunsthalle Wien ist eines der wenigen Ausstellungshäuser in Wien, die täglich geöffnet haben; die Abendöffnung „art at night“ jeden Donnerstag bis 22 Uhr hat beim Publikum großen Anklang gefunden und ist mittlerweile ein wichtiger Fixpunkt.

Durch laufende Besucherbefragungen in Zusammenarbeit mit einem Sozialforschungsinstitut soll der Kenntnisstand über die BesucherInnen weiter verbessert werden, damit entsprechende besucherorientierte Maßnahmen getroffen werden können und eine permanente Rückkoppelung mit dem Publikum etabliert werden kann.

*** Kommunikation**

Mit ihrem Programm ist es der Kunsthalle Wien gelungen, national in allen wichtigen Medien laufend präsent zu sein (ORF, Kunstzeitungen, Tagespresse), sowie auch beachtliche internationale Medienresonanz zu erreichen; zahlreiche Medienberichte in deutschen Medien (ARD, ZDF, FAZ, DIE ZEIT, SZ, SPIEGEL, FOCUS, BZ, ART, usw.), aber auch in Italien, der Schweiz, Großbritannien, in den USA, den Niederlanden, in Frankreich, Schweden, Finnland, Tschechien, in der Slowakei, in Slowenien, Spanien, im asiatischen Raum und in Südamerika usw. Die New York Times berichtete zweimal über die Eröffnung der neuen Kunsthalle Wien und die Architekturpräsentation des neuen Hauses mit einer Performance von Vanessa Beecroft fand weltweite Medienresonanz.

• Der Neubau Museumsquartier:

Die mit Klinkerziegeln verkleidete Kunsthalle weist auf das „Work in Progress“ eines Ausstellungsortes für Gegenwartskunst hin. Als Kunst-Fabrik steht der im Inneren mit brüniertem Edelstahl ergänzte, langgezogene Bau hinter der ehemaligen kaiserlichen Winterreithalle Fischer von Erlachs, die die Wiener Festwochen beherbergen wird.

Neue Zürcher Zeitung (CH), 20. Jänner 2001

Wie auch immer: die ein Jahrzehnt währende Debatte darum ist geschlagen, gesiegt haben die Kleingeisterei der heutigen Regierungsparteien ÖVP und FPÖ sowie das Ästhetik-Diktat der „Kronenzeitung“, jenes berühmten Boulevardblatts, vor dem schon so mancher Politiker in die Knie gegangen ist.

Stuttgarter Zeitung, 2. Februar 2001

„Der mehrtägige Eröffnungsakt am vergangenen Wochenende erwies sich denn auch als Farce: ...“

Tagesanzeiger (CH), 4. Juli 2001

Bereits seit Dezember 1995 hat die Kunsthalle Wien in der provisorischen Kunsthalle Wien im Museumsquartier kontinuierlich Ausstellungsvorhaben durchgeführt. Damit sollte der Ort Museumsquartier als zukünftige Heimstätte der Kunsthalle Wien schon im Vorfeld im Bewusstsein verankert werden.

Die Bespielung zweier Orte nebeneinander ermöglichte es, durch verschiedene Ausstellungen nicht nur für die BesucherInnen kontinuierliche Programme anzubieten, sondern machte die Kunsthalle Wien, sowohl programmatisch-inhaltlich wie auch organisatorisch-strukturell, für die Stadt Wien im Rahmen des Museumsquartierprojekts kalkulierbar.

Im Februar 2001 hat die Kunsthalle das neue Haus im Museumsquartier übernommen. Unter dem Titel „Neubau“ bot die Kunsthalle Wien am 17. und 18. Februar bei zwei Tagen der offenen Tür allen Interessierten die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen ihres neuen Ausstellungshauses zu werfen, noch bevor das Haus eingerichtet wurde. Dieses Angebot wurde von über 15.000 Personen wahrgenommen.

Bereits am 16. Februar hatte die Performance „VB45“ von Vanessa Beecroft nicht nur das Wiener Publikum sondern Medienleute aus aller Welt in die Kunsthalle gelockt und für das entsprechende internationale Medienecho gesorgt.

Anfang Mai bezog die Kunsthalle mit einer Ausstellung des Turner Prize-Trägers Steve McQueen erstmals einen Teil ihres neuen Hauses und setzte ihre Ausstellungstätigkeit im Museumsquartier fort. Die große Eröffnung folgte am 11. Juni mit der Ausstellung „Eine barocke Party“.

*** Plattform der Nutzer (Museumsquartier)**

Um die gemeinsamen Interessen, Bedürfnisse und Forderungen zu koordinieren und diese gemeinsam auch öffentlich zu vertreten, entschlossen sich die Nutzer des Museumsquartiers eine **Nutzerplattform** zu gründen. Dabei treffen sich regelmäßig folgende Institutionen:

- Architekturzentrum
- Kinderkreativzentrum
- Kunsthalle Wien
- Wiener Festwochen
- Public Netbase
- Tanzzentrum
- Zoom/Kindermuseum

Das Programm - Im Zeichen eines erweiterten Kunstbegriffs

Die Kunsthalle Wien konzentriert sich auf Präsentationen internationaler zeitgenössischer Kunst. Über themenspezifische Ausstellungen sollen die Entwicklungen und Zusammenhänge von der Moderne zum aktuellen Kunstgeschehen vermittelt werden. Im Sinne eines erweiterten Kunstbegriffes kommt den gattungs- und grenzüberschreitenden Tendenzen im Bereich der Künste große Bedeutung zu. Programmatische Schwerpunkte bilden Schrift-Text-Bild, Fotografie, Video, Film und „experimentelle“ Architektur. Performances, Konzerte, Film- und Videozyklen sowie Symposien sind teils Ergänzungen, teils integrale Bestandteile des Ausstellungsprogramms.

Eigene Programmschienen sind dem grenzüberschreitenden Werk österreichischer Künstler sowie der Exilkunst gewidmet.

Mit ihrem Programm repräsentiert die Kunsthalle eine Haltung, die vom Kommunikationswillen geprägt ist, vom Wunsch, die zunehmende elektronische Vernetzung der Welt ästhetisch abzubilden und zu reflektieren, und von der Absicht, den Sensibilitäten und Lebenswelten der jüngeren Künstlergeneration und des jungen Publikums Rechnung zu tragen. Damit ist die Kunsthalle auch ein Ort möglicher Lebenswelten, ein Reflektor aktueller und zukünftiger Lebenshaltungen, eine Vermittlerin von Lebensgefühl und Atmosphäre.

1. Herstellen von Zusammenhängen: Die Konzeption der Ausstellungen nimmt einen wesentlichen Platz im Gesamtbild der Kunsthalle ein, sodass die BesucherInnen durch die Inszenierung von Themen imstande sind, Tradition, historische Avantgarde und zeitgenössische Lebenswelt in neuen, ungewohnten, bisher nicht wahrgenommenen Zusammenhängen zu sehen. Damit wird dem Auftrag nachgekommen, die Isoliertheit von Einzelwerken aufzuheben und diese in einen größeren Kontext einzubetten und so immer wieder der musealen Erstarrung zu entreißen.
2. Interdisziplinarität: Längst schon sind die Gattungen der sieben Artes Liberales nicht mehr als getrennte Genres zu sehen. Dichtung vermischt sich mit Video, Film mit Fotografie, Theater mit Malerei, Architektur mit Performance etc.; neue Medien (Videokunst) sind aufgetaucht und werden sich weiterhin entwickeln. Diesem Ineinandergreifen der Medien, Gattungen und Disziplinen soll im Programm der Kunsthalle Rechnung getragen werden.
3. Information: Augenmerk ist auch zu legen auf einen Miteinbezug von nicht nur restlos affirmierten Mainstream-Positionen: KünstlerInnen, die noch weniger bekannt sind, sollten die Möglichkeit haben, beispielsweise in thematischen Zusammenhängen ihre Position zu formulieren. Eine Kunsthalle kann nicht die Funktion von Galerien übernehmen, aber sehr wohl seismographisch Strömungen in der Gegenwartskunst reflektieren.
4. Programmatisches: Die Kunsthalle Wien sieht ihre Aufgabe in folgenden Themenbereichen:
 - 1.667grenzüberschreitende Thementausstellungen
 - 1.668Vorstellung junger, internationaler KünstlerInnen
 - 1.669Vorstellung österreichischer KünstlerInnen, deren Werk bislang nicht genug oder gar nicht gewürdigt wurde
 - 1.670Exilierte, emigrierte KünstlerInnen
 - 1.671KünstlerInnen aus den 'Peripherien' bezogen auf die eurozentrische Kunstgeschichtsschreibung
 - 1.672Schwerpunkte neue Medien, Video, Film, Fotografie

1.673 kulturpolitische und kunsttheoretische Fragestellungen, die in Symposien und in der Schriftenreihe der Kunsthalle Wien behandelt werden und dazu dienen, die Kunsthalle in einen internationalen Diskurs einzubinden.

Kunstvermittlung

Einer der Schwerpunkte 2001 war der Aufbau einer eigenen Vermittlungsabteilung, deren Ziel es ist, die Vermittlungsarbeit bei einem breiten Publikum für zeitgenössische Kunst auszubauen, Hemmschwellen abzubauen und die BesucherInnen zu ermutigen, sich eigenständig mit zeitgenössischer Kunst auseinander zu setzen.

2001 wurde von der Kunsthalle Wien ein breites, auf das unterschiedliche Vorwissen, die jeweiligen Interessen und das Alter des Publikums abgestimmtes Spektrum an Programmen und Veranstaltungen angeboten.

In allen Ausstellungen der Kunsthalle Wien wurden **Überblicksführungen** sowie thematische Ausstellungsrundgänge zu Fixterminen für EinzelbesucherInnen angeboten. Ein spezielles Angebot der Kunsthalle Wien sind die **Dialogführungen**. Geladene ExpertInnen unterschiedlichster Fachrichtungen vertiefen einen bestimmten Teilaspekt der jeweiligen Ausstellung.

Sponsoring – Partnerschaften – Kooperationen

Die Kunsthalle Wien dankt ihren Sponsoren und Förderern, Medien- und KooperationspartnerInnen für ihre Unterstützung und Zusammenarbeit im Jahr 2001.

Sponsoren: Austrian Airlines, Ottakringer Brauerei, Wiener Städtische, Philipp Holzmann, Parcofrance, Zumtobel Staff, Hotel K& K, Varicon

Förderer: British Council, Canadian Embassy, AFAA

MedienpartnerInnen: Der Standard, Kurier, Radio Ö1, FM4, ORF-Kultur

KooperationspartnerInnen: Burgtheater, ÖBB, Impuls Tanz, Viennale, Wien Modern

Mit der Viennale wurde bereits zum zweiten Mal ein Eintrittskartensharing realisiert. Finanziert von einem Sponsor (Der Standard) war jedes Viennale-Ticket zugleich als Eintrittskarte für die Ausstellung „Televisions“ gültig.

Ausstellungen 2001

KUNSTHALLE wien, karlsplatz

Lebt und arbeitet in Wien

26 Positionen aktueller Kunst

13. Oktober 2000 – 4. März 2001, Eigenproduktion

Aktuelle zeitgenössische Kunst in Wien aus der Sicht international renommierter Kuratoren und Kuratorinnen zeigte die letzte große Ausstellung im gelben "Kunstcontainer" am Karlsplatz, bevor die Kunsthalle Wien Mitte 2001 ihr neues Haus eröffnet hat.

Paulo Herkenhoff (Museum of Modern Art, New York), Maaretta Jaukkuri (Kiasma, Helsinki) und Rosa Martínez (freie Kuratorin, Barcelona), haben 26 künstlerische Positionen ausgewählt, die für die Vielseitigkeit, Gegensätzlichkeit und Offenheit der Kunst in Wien stehen. Der Blick von außen suchte nach Scharfem und Unverbrauchtem, nach Kontroversiellem und Hintergründigem. Ohne die Absicht, bestimmte Merkmale einer Wiener Kreativität definieren zu wollen, präsentierte die Ausstellung Künstler und Künstlerinnen, die in einer bestimmten Beziehung zu Wien stehen. Sei es, weil sie in dieser Stadt geboren wurden, weil sie sich entschlossen haben, in dieser Stadt zu leben, oder weil sie die Stadt als Symptom bestimmter zeitgenössischer Probleme begreifen.

Teilnehmende Künstler und Künstlerinnen:

Thomas Baumann, Wolfgang Capellari, Oliver Croy / Ricarda Denzer, Julius Deutschbauer, Paul Divjak, Manfred Erjautz, gelatin, Sigggi Hofer, Edgar Honetschläger, Anna Jermolaewa, Ruth Kaaserer, Komar & Melamid, Elke Krystufek, Guillermo Kuitca, Ulrike Lienbacher, Lomographische Gesellschaft, museum in progress, Florian Pumhösl, Werner Reiterer, Lois Renner, Bülent Sangar, Fridolin Schönwiese, Johannes Schweiger/Roland Rust, Christa Sommerer & Laurent Mignonneau, Erwin Wurm, Gregor Zivic.

KuratorInnen: Paulo Herkenhoff, Maaretta Jaukkuri, Rosa Martínez
Beratende Kuratorin: Sabine Schaschl

Auch wenn sich die einzelnen Positionen auf den ersten Blick kaum miteinander vereinen lassen, so zeigt sich bei genauerer Betrachtung eine komplexe Einheit, die der Gestaltung der Ausstellung zugrunde liegt. Unabhängig von Ismen und Stilen existieren in den gezeigten Werken komplexe Strukturen für Spielräume und Taktiken, um sozialen und gesellschaftlichen Widrigkeiten zu begegnen.

Kunstforum International (D), Jänner 2001

Geriet die Kunst der YBA-Generation dank des geschickten Marketings des Werbemoguls und Kunsthändlers Charles Saatchi zur fulminanten Auferstehung der britischen Kunst über dreißig Jahre nach den zuletzt international erfolgreichen Pop-Artisten, so lässt sich die Ausstellung in Wien als der Versuch einer jüngeren KünstlerInnengeneration deuten, endlich aus dem Schatten von Österreichs international am meisten rezipierten Kunstbeitrag nach 1945, dem Wiener Aktionismus, zu treten.

Camera Austria (A), März 2001

BesucherInnen 2001: 42.387

KUNSTHALLE wien, museumsquartier

Robert Smithson

Filme, Texte, Zeichnungen

24. November 2000 – 25. Februar 2001, Eigenproduktion

Der Künstler Robert Smithson (1938-1973) gilt als die Schlüsselfigur der amerikanischen Kunst zwischen Minimal Art, Land Art und der Konzeptkunst. Die *Spiral Jetty* im Salt Lake in Utah ist als Ikone der Land Art in die jüngste Geschichte der Kunst eingegangen. Seine Schriften haben zahlreiche KünstlerInnen und TheoretikerInnen seit den 60er Jahren maßgeblich beeinflusst. Smithson gab sich nicht damit zufrieden, autonome Kunstobjekte für Galerie, Museum oder idyllischen Park zu produzieren; er beschränkte sich auch nicht, wie andere KünstlerInnen der Land Art, auf Erdarbeiten in der freien Natur.

Seine Reisen – nach New Jersey, in den Westen der USA, in das Ruhrgebiet oder nach Mexiko – prägten seine Arbeit. Im Wechsel zwischen Hier und Dort, zwischen Stadt und Natur, Museum und Landschaft entstand der spannungsreiche Gegensatz von Ort und Nicht-Ort, wie er sich in Texten, skulpturalen Mischformen, Landschaftsarbeiten, Zeichnungen und Filmen wiederfindet.

Die Ausstellung in der Kunsthalle Wien war Anlaß, die längst überfällige Übersetzung der Smithsonschen Schriften ins Deutsche nachzuholen und sie im Rahmen der Ausstellung erstmals zu präsentieren. ROBERT SMITHSON: *Gesammelte Schriften* wurden mit dem Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln, koproduziert.

KuratorInnen: Eva Schmidt, Kai Vöckler

Es ist das Verdienst dieser Ausstellung, daß die Texte im bemerkenswerten Katalog erstmals in deutscher Sprache vorliegen und in Auswahl von den Kuratoren im Raum als gleichwertige Werke präsentiert werden.

Ein weiteres Verdienst der Schau liegt in dem behutsamen räumlichen Nebeneinander der verschiedenen Werke. „Spiral Jetty“ und die Diaschau „Hotel Palenque“ werden in zwei schlichten Holzboxen vorgeführt, wodurch die zentrale Bedeutung dieser Arbeiten in eine räumliche Achse übersetzt wurde.

Frankfurter Allgemeine Zeitung (D), 19. Jänner 2001

BesucherInnen 2001: 4.533

KUNSTHALLE wien – Neues Haus im Museumsquartier

Neubau

16. – 18. Februar 2001

Architektur-Preview der neuen Kunsthalle Wien
mit einer Performance von

Vanessa Beecroft – VB 45

16. Februar 2001, Eigenproduktion

Erstmals war eine der aufsehenerregendsten Performances der in New York lebenden Künstlerin Vanessa Beecroft live in Österreich zu sehen. Noch bevor die Kunsthalle Wien ab 9. Mai 2001 ihre Ausstellungsaktivitäten im neuen Haus im Wiener Museumsquartier fortgesetzt hat, hat sie im Februar 2001 allen Interessierten ein Wochenende lang die Möglichkeit geboten, die neuen Räumlichkeiten kennenzulernen.

Höhepunkt dieser dreitägigen Architekturpreview war die eigens für die neue, große Ausstellungshalle konzipierte Performance "VB 45" von Vanessa Beecroft, die am Freitag, den 16. Februar 2001 ab 18 Uhr zu sehen war. 45 nahezu unbekleidete weibliche Models wurden von der Künstlerin zu einem eindrucksvollen, präzise choreographierten Gruppenbild arrangiert, das sich während der etwa dreistündigen Performance allmählich verändert hat. Beecroft, 1969 in Genua (Italien) geboren, geht es in ihrer künstlerischen Arbeit um die Demonstration des Gegensatzes von normierten Schönheitsidealen und individueller körperlicher Disziplin. In ihren inszenierten, lebenden Skulpturen entpersonalisiert sie den weiblichen Körper zu einem visuellen Spektakel. Die streng arrangierten Situationen verfehlen ihre Wirkung auf das Publikum nicht.

KuratorInnen: Doris Krystof, Gerald Matt

Architektur-Preview mit einem Blick hinter die Kulissen der neuen Kunsthalle Wien

17. – 18. Februar 2001

Nach der Live-Performance am Freitag wurde Vanessa Beecrofts Arbeit am Samstag und Sonntag auf Video präsentiert. An diesen beiden Tagen bot die Kunsthalle Wien allen Interessierten die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen ihres neuen Ausstellungshauses zu werfen. Bei freiem Eintritt konnten nicht nur die beiden Ausstellungshallen, Auditorium, Shop und Foyer besichtigt werden, sondern auch das zukünftige Kunsthallenrestaurant in der ehemaligen Kaiserloge der Winterreithalle, sowie all jene Räume, die während des Ausstellungsbetriebs stets sorgfältig verschlossen bleiben, die beiden großen Depots im Untergeschoß, das Trockenlager, die Technikbereiche und die Anlieferungszonen.

Neben Architekturführungen wurden Lichtführungen der Firma Zumtobel Staff angeboten.

Es wurde eine glanzvolle Eröffnung der dreitägigen Architektur-Preview, wenn das Kunsthallen-Team auch zu ausgefeilten logistischen Maßnahmen greifen musste, um den Ansturm zu bewältigen.

Neue Zeit Graz (A), 18. Februar 2001

BesucherInnen: 14.100

KUNSTHALLE wien – Neues Haus

Steve McQueen

9. Mai – 19. August 2001, Halle 2, Eigenproduktion

Mit seinen wuchtigen, meist tonlosen Filmprojektionen in Schwarz-Weiß ist der 1969 in London geborene Steve McQueen inzwischen so etwas wie der heimliche Star der internationalen Kunstszene geworden. Seine Arbeiten wurden bereits 1997 bei der documenta X sowie in zahlreichen bedeutenden Kunstinstitutionen gezeigt, 1999 wurde er mit dem Turner Prize ausgezeichnet. Die Kunsthalle Wien bezog mit der Ausstellung "Steve McQueen" erstmals einen Teil ihres neuen Hauses und setzte ihre Ausstellungstätigkeit im Museumsquartier fort.

Steve McQueens kurze Kunstfilme sind auf klassische Weise modern. Sie bestechen durch eine emotionsgeladene Direktheit und zeichnen sich durch einen eindrucksvollen Minimalismus der filmischen Mittel aus. Dabei weisen die Arbeiten Steve McQueens, der am Goldsmith College sowie an der Filmschule der New Yorker Universität studierte, Bezüge zur Filmgeschichte ebenso wie zur Kunstgeschichte auf.

Für die Ausstellung, die zum ersten Mal Arbeiten von Steve McQueen in Österreich vorgestellt hat, hat der Künstler neben einigen älteren Filmen auch seine neuesten Arbeiten gezeigt.

KuratorInnen: Doris Krystof, Gerald Matt

„In the heart of Europe's busiest gallery construction site – Vienna's Museumsquartier – a jewel lies hidden behind trucks, fences and piles of stones, sand and other construction material. The jewel is Steve McQueen's latest exhibition in the new Kunsthalle Vienna.“

New York Arts Magazine (USA), 1. Juni 2001

„In any case, McQueen was the solitary high point in the Vienna summer of art.“

nu: The Nordic Art Review (N, S, SF), Oktober 2001

„Die Importe aus angloamerikanischem Raum sorgen in der Kunsthalle Wien immer wieder für angenehme Überraschungen. Klar im Konzept (ohne zu theoretisieren), emotional in der Ausstrahlung (ohne jedwede Anbiederung) steht hier aktuelle Medienkunst bereit, die einen unmittelbaren Zugang ermöglicht und vor allem den Jungen und jung Gebliebenen irgendwie aus der Seele spricht.“

„Mit diesem erfrischendem Anfang des Programms im Museumsquartier wird ein Zeichen gesetzt, das die Qualitätslatte hochlegt.“

Salzburger Nachrichten (A), 9. Mai 2001

BesucherInnen: 25.698

KUNSTHALLE wien – Neues Haus

Gesamteröffnung der neuen Kunsthalle Wien

am 11. Juni 2001

mit der Ausstellung

Eine barocke Party

Augenblicke des Welttheaters in der zeitgenössischen Kunst

12. Juni 2001 – 16. September 2001, Halle 1, Eigenproduktion

Die Kunsthalle Wien zeigte in der ersten Ausstellung in ihrer neuen, großen Halle im Museumsquartier – einem Kulturviertel, das maßgeblich von der Barockarchitektur des J.B. Fischer von Erlach geprägt ist –, dass das 17. Jahrhundert nicht nur an historischen Fassaden zu finden ist, sondern auch in der zeitgenössischen Kunst eine besondere Rolle spielt.

„Die Moderne und besonders die zeitgenössische Kunst knüpft eher an ästhetischen Konzepten des Barock an als an die Idee eines *Gesamtkunstwerks* aus dem 19. Jahrhundert“, so die AusstellungskuratorInnen Sabine Folie und Michael Glasmeier. Für die Ausstellung wurden zeitgenössische Künstler und Künstlerinnen aus verschiedenen Generationen mit fertigen oder noch zu realisierenden Werken eingeladen, nicht um das Thema Barock zu illustrieren, sondern um Haltungen aufzuspüren, die einem barocken Kunstkonzept verwandt sind.

Dinos and Jake Chapman, Wim Delvoye, Ulrike Grossarth, Yvonne Rainer, Sam Taylor-Wood und Paul Thek schlagen eine Brücke zwischen barocken Ideen und Konzepten und Positionen heutigen Kunstmachens. Gegensatzpaare wie sie für den Barock kennzeichnend sind, lassen sich auch in der Ausstellung wiederfinden. Sie oszilliert zwischen Allegorie und Realismus, zwischen Fest und Vanitas, zwischen Erotik und Religion, zwischen heilig und profan, dargestellt durch theatralische, rhetorische und illusionistische Kunstgriffe.

KuratorInnen: Sabine Folie, Michael Glasmeier

„Die Ausstellung selbst, mit dem Untertitel „Augenblicke des Welttheaters in der zeitgenössischen Kunst“, ist wichtiger als jegliches Drumherum.“

Die Welt (D), 29. Juni 2001

„Das von Sabine Folie und Michael Glasmeier kuratierte Debüt „Eine barocke Party. Augenblicke des Welttheaters in der zeitgenössischen Kunst“ ist als Programm künftiger Initiativen vielversprechend.“

Frankfurter Allgemeine Zeitung (D), 5. Juli 2001

BesucherInnen: 27.343

Flash Afrique

7. September – 11. November 2001, Halle 2, Eigenproduktion

Übernahmestation: Forum NRW, Düsseldorf

Die Ausstellung „Flash Afrique“ hat eine von vielen möglichen afrikanischen Geschichten anhand von einigen westafrikanischen fotografischen Positionen erzählt. Eine Geschichte, die von der Spannung zwischen inszenierter Selbststilisierung und entgrenztem Alltag handelt. Eine Geschichte, die zeigt, wie der Surrealismus in professionellen Fotostudios Westafrikas und auf den Straßen von Dakar und Abidjan Einzug hält. Zwei Magistralen sollen durch die Ausstellung gezogen werden: Die eine verläuft entlang der Studioarbeiten von Fotografen wie Seydou Keita (Mali) und Philip Kwame Apagya (Ghana) und bildet die Schnittstelle zwischen professionellem Gewerbe und phantasievoller künstlerischer Bilderfindung ab. Die andere verläuft direkt durch die Dunkelzonen der großen westafrikanischen Metropolen und zeigt mit den Arbeiten von Bouna Medoune Seye (Senegal) und Dorris Haron Kasco (Elfenbeinküste), wie Menschen den Kontakt zur Realität verlieren und als depravierte gesellschaftliche Randfiguren oder geistesabwesende Schatten die Trottoirs der Existenz bevölkern.

Im Zusammenklang mit einem Musikprogramm, einer Filmretrospektive um den Regisseur Ousmane Sembene aus Senegal und einem Symposium wurde ein Dialogszenario eröffnet, das Materialien geliefert hat, um das komplexe Verhältnis Europas zu Afrika unter den Rahmenbedingungen des 21. Jahrhunderts zu diskutieren. „Afrika“, sagt documenta-Chef Okwui Enwezor, „darf nicht länger ein ursprünglicher, psycho-sexueller Gegenstand der Tag- und Alpträume der Europäer sein.“

KuratorInnen: Gerald Matt, Thomas Mießgang

Am Ende steht ein unbefangener, die Intimität dennoch wahrer Blick auf einen Kontinent, der mehr als Mitleid verdient - nämlich Respekt. Die musikalische Ergänzung zur Ausstellung findet in der Szene Wien statt.

Universum (A), September 2001

Umso frappanter, was die Kuratoren Thomas Mießgang und Kunsthalle-Direktor Gerald Matt aus dem chronisch unterbelichteten Kontinent herangeschafft haben: stilisierte Studioporträts von Seydou Keita, dem "Noir-Szenaristen" aus Mali, Bilder des Jugendporträtisten Malick Sidibé oder des sichtlich an amerikanischer Pop-Art orientierten Ghanaers Philip Kwame Apagya - stolze Afrikaner in überhöhten Posen der Selbstdarstellung.

Profil (A), 3. September 2001

BesucherInnen: 25.177

Tele[visions] – Kunst sieht fern

12. Oktober – 6. Jänner 2002, Halle 1, Eigenproduktion

TELE[VISIONS] zeigte, wie KünstlerInnen, ArchitektInnen und FilmemacherInnen unsere Erfahrung und Auffassung vom Fernsehen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in ihre Arbeit integriert und aufgenommen, kritisch hinterfragt und gelegentlich auch neu erfunden haben. In der Ausstellung sind zeitgenössische Kunst, aus den Bereichen Malerei, Fotografie, Skulptur, Installation, Video, architektonische Entwürfe und Modelle, Filmausschnitte und Fernsehspots miteinander in Interaktion getreten. Dadurch wurde deutlich, wie intensiv KünstlerInnen mit verschiedenem sozialen und ideologischem Hintergrund seit Anfang der sechziger Jahre über Fernsehen nachgedacht haben.

Die weitverbreitete Kultur des Fernsehens hat ein Sammelbecken an imaginären Erzählungen geschaffen, aus dem viele sich bedienen, um ihre Identität zu verändern oder zu "kartographieren". Gleichmaßen verehrt wie dämonisiert, Katalysator von Absorption und Ablenkung, Apathie und Engagement, ist das Fernsehen eine kulturelle Kraft, die sich ständig weiterentwickelt. Nach mehr als 50 Jahren löst das Fernsehen immer noch Debatten aus, übernimmt die Rolle des ewigen Sündenbocks für die angebliche "Verdummung" der Gesellschaft oder dem Verfall der Moral. Fernsehen ist überall, es ist beinahe zur zweiten Natur für uns geworden, und doch wird es manchen

kulturellen Kreisen immer suspekt bleiben. Materiell und doch nicht greifbar, trivial und brillant, ist das Fernsehen ein komplexes System mit Multiplikatoreffekt und häufig widersprüchlichen Wertesystemen.

Beteiligte Künstler/innen (Auswahl):

Vito Acconci, Dara Birnbaum, Klaus vom Bruch, Chris Burden, Sophie Calle, Vija Celmins, Mel Chin and the GALA Committee, Wolf Vostell, Jan Dibbets, Stan Douglas, Tracey Emin, General Idea, Richard Hamilton, David Hammons, Duane Hanson, Keith Haring, Christian Jankowski, Larry Johnson, Edward Kienholz, Martin Kippenberger, LOT/EKarchitecture, Allan McCollum, Antonio Muntadas, Nam June Paik, Daniel Pflumm, Sigmar Polke, Wolfgang Staehle, Günther Uecker, Bill Viola, Andrea Zittel, u.a.

Kurator: Joshua Decker, New York

Begleitprogramm: Justin Hoffmann, München

"Und die Kunsthalle Wien ist allemal auf der Höhe der Ereignisse, wenn sie der Parallelität von Kunstwahrnehmung und TV-Konsum eine Schau widmet. 'Televisions - Kunst sieht fern' heisst genau wie ihr Referenzobjekt ... "

Tagesanzeiger (CH), 19. November 2001

...the curation is perfectly thoughtful and sensible. And it`s not so much about spectacle or entertainment as pain, weirdly enough, and other serious things.

One of the questions here is: exactly where is the line between art and social comment? There is no clear answer, but 'Tele(visions)' does at least serve to show how wide the line itself is, how an artist's entire output can live on it, as if on no-man's-land. Much of the work is about the extreme egocentricity of TV, of people on TV, of the makers of TV. What can all this mean? Practicism is an issue: art and TV parasitise each other.

Art Monthly (GB), 1. Dezember 2001

Besucher 2001: 54.150

Robert Adrian X

30. November – 10. Februar 2002, Halle 2, Eigenproduktion

"Collagieren ist ein nichtlinearer Prozess. Wir bauen täglich etwas Neues und gewinnen nichts Neues dazu. Es ist eine neue Art des Denkens, das wir gelernt haben."

Robert Adrian X hat dieses Denken zu seiner künstlerischen Praxis gemacht. Der 1935 in Toronto/Kanada geborene Künstler, der seit 1972 in Wien lebt, setzt in seiner Arbeit unterschiedlichste vorhandene kulturelle Zeichen zusammen. Er artikuliert dabei die Zeichen zwischen den Zeilen, die er für sich wirken lässt.

Zitate der klassischen Moderne, der Werbung und Medientechnologie oder Artefakte der Waffenindustrie werden in neue, oft fließend-räumliche Zusammenhänge gebracht, spielerisch, doppelbödig oder auch bedrohlich in ihrer Wirkung.

Die Kunsthalle Wien zeigte die erste umfassende Retrospektive des Künstlers in Europa.

Von analytischer Malerei der 70er Jahre über konzeptuelle Fotografie, Kleinplastik und Modellbau, Licht- und Soundinstallationen bis zu telekommunikativen Projekten im öffentlichen und medialen Raum reicht das Arbeitsfeld von Robert Adrian X.

Kurator: Lucas Gehrmann

"Robert Adrian X, 66, nimmt als Bürger und Künstler die verschiedensten Positionen ein. Die Kunsthalle Wien bezeugt sein weitreichendes Wirken im Rahmen einer ersten, umfassenden Retrospektive."

Die Presse (A), 11. Dezember 2001

BesucherInnen 2001: 4.087

KUNSTHALLE wien, project space

Akademiehof, Kupferstichkabinett, 1010 Wien, Makartgasse 3, Täglich 10 – 18 Uhr

Als kleine, flexible und dynamische Eingreiftruppe nutzte der "project space" unterschiedlichste Locations, von der U-Bahnstation bis zum Schaufenster für schnelle, aktualitätsgebundene Präsentationen zwischen Installation und Performance.

Günther Selichar – screens, cold

6. – 22. Juli 2001

Eigenproduktion

Die Ausstellung zeigt erstmals in Österreich Günther Selichars international viel beachtete fotografische Arbeit "screens, cold". Diese 1997 begonnene Reihe besteht aus großformatigen Fotografien abgeschalteter Fernsehbildschirme. Die farblich voneinander deutlich differenzierten, doch in sich stets monochromen Bilder verweisen formal auf die mediale Repräsentation des als Alltagsgerät fungierenden "screen", aber auch zugleich auf Verbindungen zwischen Fotografie und Malerei im Bereich minimalistischer Ausdrucksformen.

"Es gefällt mir, ein Paradox herzustellen zwischen massenmedialer Reflexion und originaler Anschauung ... Es geht darum, dass das Gegenübersein zwischen Betrachter und Bildprodukt nach wie vor eine wichtige Bewegung ist." (Günther Selichar)

Günther Selichar, geboren 1960 in Linz, Österreich, lebt in Wien. Studium der Kunstgeschichte und Klass. Archäologie in Salzburg und Chicago. Zahlreiche Einzelausstellungen, z.B. 1984: Museum moderner Kunst, Wien (A), Museum Rupertinum, Salzburg (A); 1990: Ricky Renier Gallery, Chicago (USA), 2001: Espai Lucas, Valencia (E); Beteiligung an internationalen Ausstellungen zur Fotografie Kurator: Lucas Gehrmann

BesucherInnen: 202

KUNSTHALLE wien, art at rail

Kunsthalle am Wiener Westbahnhof, 1070 Wien

Besucher 2001: ca. 80.000

Die „Kunstfabrik“ im Museumsquartier ist das Nervenzentrum und die operative Schaltstelle der neuen Kunsthalle Wien. Aber die Idee des Containers, der wie Tentakel in den öffentlichen Raum hinausragenden Konzeptstränge, bleibt auch weiterhin ein wichtiger Teil des Selbstverständnisses.

In Kooperation mit den ÖBB hat die Kunsthalle Wien am Wiener Westbahnhof eine Kunstfilmbox installiert. Ähnlich einer Jukebox können die Passanten auf Tastendruck einzelne Kunstvideos auswählen und gratis betrachten. "art at rail" öffnet damit einen neuen Raum für die Kunst und bietet den Reisenden eine anregende, informative Möglichkeit, die Wartezeit zu verkürzen.

"art at rail" hat bisher u.a. Arbeiten von William Wegman, Pipilotti Rist, Gustav Deutsch und Georgie Hopton & Josephine Soughan präsentiert.

Nam June Paik: Videos

1. Dezember 2000 bis 19. April 2001

Nam June Paiks Werk spiegelt die Entwicklung der Kunst der bewegten Bilder und des synthetischen Tons, des Zusammenspiels von Bild und Ton, beispielhaft wieder. Nam June Paik (geb. 1932 in Seoul) arbeitet auf den Gebieten Musik, Film, Video oder Synthesizer und strebt eine Verbindung von Avantgarde und Mainstream an. Er prägte einen neuen Künstlertypus zwischen E- und U-Kunst. Dies wird am Video „Lake Placid '80“, gedacht als Werbevideo für die Olympischen Winterspiele 1980, deutlich. Sein Studium verschlug Paik nach Deutschland, wo er schnell zum Studio für elektronische Musik in Köln und zu den Aktionen der Fluxus-Bewegung stieß: John Cage bearbeitete das Klavier. Nam June Paik außerdem auch den Fernseher. Ab 1964 erforschte er in New York Videotechnologie. Angefangen mit magnetischen Verformungen des TV-Bildes, die Paik "a real time video piano player" nannte. Bild und Ton verschmelzen spielerisch: improvisiert, experimentell, erfindungsreich wirken sie für heutige Augen gleichzeitig poetisch wie technisch unbeholfen.

Die Kunsthalle präsentierte unter anderem jüngst restaurierte frühe Fernsehmanipulationen Nam June Paiks (in Zusammenarbeit mit Jud Yalkut) aus den Jahren 1965-68 sowie Paiks erste Videoperformance „Button Happening“ (1965).

Kuratorin: Gabriele Mackert

Sunah Choi: Videos

20. April – 31. August 2001

Sunah Choi, 1968 in Pusan Korea geboren, verfolgt in ihren Videos strukturelle Untersuchungen und befragt Inhalte, Konstruktion und Aussagegehalt von Bildern durch konsequentes Vorgehen. In "Cheek to cheek" z.B. verschränkt sie die Ebenen von Bild und Ton und setzt sich mit dokumentarischen Kriegsaufnahmen auseinander. Zu sehen sind Kampfflieger beim Bombardement, sinkende Kriegsschiffe oder Panzer im Landkrieg. Über diese Bilder legt sich die swingende Melodie und der Text des Liedes, der den Betrachter wissen lässt: "Heaven, I'm in heaven and my heart beats so that I can't hardly speak ...". Die Montage von Bild und Ton greift immer stärker ineinander. Ein eher beschwingter Gang durch die Bilder entsteht, der schließlich in der Ästhetisierung von Krieg und Technik durch ein subversives Spiel mit Musik endet.

Kuratorin: Gabriele Mackert

Back to Utopia: Frühe Videoexperimente von Steina und Woody Vasulka

1. September – 12. Dezember 2001

Steina (geb. 1940 in Reykjavík) und ihr Mann Woody Vasulka (Bohuslav Peter Vasulka, geb. 1937 in Brno) gehören zur ersten Generation KünstlerInnen, die die neuen elektronischen Möglichkeiten der Videotechnik intensiv erprobten. Wie Nam June Paik kam Steina Vasulka von der Musik und interessierte sich für die technologischen Möglichkeiten der Bild- und Ton-Veränderungen.

Ausgebildet sowohl als Ingenieur wie als Künstler bezog Woody Vasulka außerdem elektronische Klänge und stroboskopische Lichter ein. 1971 gründeten sie gemeinsam den legendären Experimental-Veranstaltungsort "The Kitchen" in New York. 1995 wurden sie mit dem renommierten Medienkunstpreis des Zentrums für Neue Kunst in Karlsruhe ausgezeichnet.

In ihren frühen Videos experimentierten die Vasulkas mit dem Zusammenhang von künstlich erzeugtem Ton und Bild: die elektronische Welle in ihrer Verwandlung erzeugt Klänge, wie umgekehrt die visuelle Form einen akustischen Klang schaffen kann. In „Solo for 3“ choreographieren sie z.B. drei Kameraaufnahmen übereinander. 1969/70, d.h. parallel zu den Entwicklungen der Synthesizer von Nam June Paik und Shuya Abe oder Stephan Beck schufen die Vasulkas damit frühe Experimente einer Synästhesie von elektronischer Verschmelzung von Bild und Klang. „Telc“ ist ein Beispiel ihres Erfindungsreichtums im Feld der Wahrnehmungsveränderung: ein Rutt/Etra-Scanprozessor verfremdet Videoaufnahmen einer Autofahrt durch eine südböhmische Stadt. Landschaft und Bewohner werden zu abstrakten, plastischen Elementen mit Klang. „In Search of the Castle“ löst sich die vorbeiziehende Landschaft zunehmend in elektronische Bildgenerierungen auf. Programm: Gabriele Mackert, Kuratorin Kunsthalle Wien

Begleit-und Sonderveranstaltungen

Begleitprogramm zur Ausstellung „Lebt und arbeitet in Wien“

Kunsthalle-Lounge im Schikaneder mit Sleazy Listening und Workstation Wienfilm

Jänner bis März jeden Samstag, 22.00 Uhr, Kunsthalle Wien im Schikaneder

Sleazy Listening

Die Lounge ist der Ort der zwanglosen Entgrenzung. Hier scheint wenig normiert, nichts verhaut und deshalb alles möglich: rauchen, trinken, quatschen, dösen - und Musik hören. Einen runden Winter lang wird die Schikaneder-Bar zum Zentrum der höheren Entspannung und tieferen Sehnsüchte. DJs, die man kennt, legen Platten auf, die man kaum kennt, und Elektroniker schultern ihre Laptops und generieren live die Lounge-Sounds der Gegenwart.

Kuratiert von Sven Gächter

Lineup

Jänner bis März 2001, Samstags, jeweils 22 Uhr

- 6.1. Electric Indigo: Beyond Techno – HipHop/Rhythm'n'Blues
- 13.1. An acoustic evening with Louie Austen (live): Rat Pack Revisited
- 20.1. Dzihan & Kamien: Oriental Moods
- 27.1. Samir: Lounge Classics

- 3.2. Hergo/René Saffarnia: Electronic Roots
- 10.2. Pascal Schaefer/Smoab: "Moi non plus" – Hommage à Serge Gainsbourg
- 17.2. Lorenzo Al Dino: Beyond House – Salsoul & Funk
- 24.2. Makossa: Meet Eddie Harris!
- 3.3. Richard Dorfmeister: Sex & Sensibility
gächter: Prelude to Herbert

Workstation Wienfilm

52 Filme aus der Versuchsstation Wien.

Zusammengestellt von Alexander Dumreicher-Ivanceanu

6.1. 22 Uhr growing up

Flora: Jessica Hausner, A 1996, 25 min, 35mm

Betongräser: Antonin Svoboda, A 1995, 24 min, 35mm

Speak Easy: Mirjam Unger, A 1997, 20 min, 16mm

Gfrasta: Ruth Mader, A 1998, 11 min, 35mm

13.1. 22 Uhr, Landschaft der Erinnerung

Domovina: Goran Rebić, A 1990, 10min, 16mm

Germania: Kris Krikellis, A/D 1999, 22 min, 35mm

Mécanomagie : Bady Minck, A/Lux 1996, 15 min, 35mm

Die Frucht deines Leibes: Barbara Albert, A 1996, 27 min, 16mm

20.1. 22 Uhr, Doku-Fiktion

Krieg in Wien: Michael Glawogger & Ulrich Seidl, A 1989, 84 min, 16 mm

27.1. 22 Uhr, Wahrnehmung und Raum

Wiederholung: Nana Swiczinsky, A 1997, 8 min, 35 mm

Das Hinterzimmer: Regina Höllbacher, A 1995, 10 min, 16 mm

Eine Seekrankheit auf festem Lande: Christian Frosch & Kristina Konrad, A/D 1996, 15 min, 16 mm

Tür 14: Ricarda Denzer, A 2001, 13 min, DVD

Ägypten: Kathrin Resetarits, A 1997, 10 min, 16 mm

Cosmodrom: Fridolin Schönwiese, A 1995, 30 min, 16 mm

3.2. 22 Uhr, Die Kunst der Stunde ist Widerstand: ein Jahr danach

Frühling in Wien: Franz Novotny & Hubsli Kramar, 2 min

Widerstand: Nils Olger und acc, 10 min

Parallelaktion: Dieter Auracher, 3 min

Pinocchio: Martin Reinhart, 1 min

Wie böse ist Österreich: Bernadette Huber, 2 min

Hamburger Schauspielhaus: Janis Brandis, 6 min

Fünf Filme gegen Schwarz-Blau: Thomas Horvath & Niki Griedl, 4 min

Opernball 2000 – Chronik einer Amtshandlung: Schnittpunkt, 21 min

LinksRechts: Dieter Auracher, 0,5 min

Vier Spots: Get to Attack, 3 min

Splitter: Splitter, 9 min

Commercial Breakdown: Bauer/Trabichler, Handke, Maxl, Mayr, Shimanovich, Stockburger, 4 min

elektroansprache zum nationalfeiertag: bady minck & burghart schmidt, 5 min

10.2. 22 Uhr, Klangstakkato und Bilderflut

Unterwerk: Dariusz Krzeczek, A 1999, 2 min

notdef./version one: maia./notdef, A 2000, 4 min

Instrument: Jürgen Moritz (Sound: Christian Fennesz), A 1997, 5 min

Transistor: Michaela Schwentner (Sound: Radian), A 2000, 6 min

The Plan: Timo Novotny (Sound: Sofa Surfers), A 1997, 5 min

le matin: Paul Divjak (Sound: Bernhard Fleischmann), A 2000, 4 min

comp.tot4/romutation: reMI (Renate Oblak / Visuals, Michael Pinter / Sound), A 1999, 16 min

tageda: Dariusz Krzeczek (Sound: Monolake), A 1999, 2 min

<rewind>: n:ja (Sound: shabotinski), A 1999, 5 min

r4: Michaela Schwentner (Sound: Radian), A 2000, 5 min

Aus: Skot (Sound: Christian Fennesz), A 1998, 4 min
Constructions: Timo Novotny (Sound: Sofa Surfers), A 2000, 4 min
Cargo: Timo Novotny (Sound: Sofa Surfers), A 1999, 15 min

17.2. 22 Uhr, Österreich zuerst

Kesseltreiben: Arnold Schicker, A 1987, 25 min, 16 mm

Aufzeichnungen aus dem Tiefparterre: Rainer Frimmel & Peter Haindl, A 1993-99/2000, 90 min, Beta

24.2. 22 Uhr, Bild + Ton, poetisch + real

Pre-Filme: Bild und Live-Musik von Wolfgang Capellari, ca 20 min

L + R: Edgar Honetschläger, A 2000, 79 min, 35 mm

3.3. 22 Uhr, lost and found

Film/Spricht/Viele/Sprachen: Gustav Deutsch, A 1995, 1 min, 35 mm

passage à l'acte : Martin Arnold, A 1993, 12 min, 16 mm

Tito-Material: Elke Groen, A 1998, 6 min, 16 mm

Organics: Dietmar Brehm, A 1999, 18 min, 16 mm

Komakino: Hiebler/Ertl, A 1996, 5 min, 35 mm

déjà vu : Lisl Ponger, 23 min, A 1999, 35 mm

Happy-End: Peter Tscherkassky, A 1996, 11 min, 35 mm

Sleazy Conclusion

9. März: Abschiedsveranstaltung vom gelben Container

An evening with HERBERT (live).

Featuring Matthew Herbert & Dani Siciliano

... Bevor unser liebster Container endgültig schließt, (Wohin entsorgt man einen Container eigentlich? In einem Container-Container?) feiert er sich zum Abschluss noch ordentlich selbst.

Der Standard (A), 8. März 2001

Der erste experimentelle Container sollte der „Kunsthalle“ damals auf die kurze Zeit von vier Jahren einen preiswerten Unterschlupf bieten, so lange, bis die neuen Museumsquartier-Räumlichkeiten vollendet wären. (...) Das viel gehöhlte, freche Kunstquartier-Provisorium war ein voller Publikumserfolg.

Die Kunsthalle war schick und jung und in, sie pulsierte gerade deshalb, weil sie nicht in Marmor versteinert und in Stuck erstickt, sondern billig, ersetzbar, reparabel war.

Der Standard, 24. März 2001

LOMO in der Kunsthalle Wien

Im Rahmen der Ausstellung "Lebt und arbeitet in Wien".

Donnerstag 25. Jänner, 19 Uhr: Die Wiener und die Tiere

Donnerstag 1. März: Die WIENER und die WIENERINNEN und die WIENER

Begleitveranstaltungen zur Ausstellung „Eine Barocke Party“:

VORTRAGSREIHE „Eine barocke Party“

Di, 12. Juni, 17 Uhr

Yvonne Rainer (Tänzerin, Choreographin, Filmemacherin, Künstlerin der Ausstellung)

Out of a Corner of the Sixties

Vortrag (engl.) mit Video- und Diavorführung

Mi, 13. Juni, 17 Uhr

Ann Wilson (Künstlerin, Gründungsmitglied von „Pyramid“, einer internationalen Gruppe von

KünstlerInnen, Musikern und Schauspielern unter Führung von Paul Thek, Künstler der Ausstellung)

Utopia has always been a popular destination only the view changes with time. Mozart, Thek and you.

Vortrag (engl. mit Übersetzung) mit Dia- und Soundbeispielen

Do, 14. Juni

17 Uhr Peter Bexte (freiberuflicher Kunstwissenschaftler)
KOT d'AZUR. Kunststücke des Wim Delvoye

Vortrag mit Datenbeamer

18.30 Uhr Christian Bertram (Regisseur und Autor)
Torture. Eine barocke Lektüre der Welt
Lesung

Fr, 15. Juni, 17 Uhr

Die Falte. Ein Element barocken Denkens?

Walter Seitter (Philosoph) und Gottfried Hinker (Künstler) im Gespräch
Moderation: Ralf Rother (Philosoph)

Sa, 30. Juni, ab 22 Uhr

Party Baroque

Abschlussparty von Europride 2001 als gemeinsame Aktion der Regenbogenparade und der Kunsthalle Wien.

So, 16. September, Finissage

17 Uhr Michael Glasmeier (Kunsthistoriker, Kurator der Ausstellung)
Mörderische Kunst

Vortrag

19 Uhr „zwei 2“
Eine Aktion von Nike Hinsberg, Ulrike Kampmann. Andreas Kempe, Anke Zeißig
Leitung: Ulrike Grossarth (Künstlerin der Ausstellung)

Begleitprogramm zur Ausstellung „FLASH AFRIQUE – Fotografie aus Westafrika“

Symposium: Mining Cultural Diversity?

Konzept und Organisation:

Ina Ivanceanu & Michael Stadler (vidc/ kulturen in bewegung), in Kooperation mit der ÖEZA im Außenministerium und der Kunsthalle Wien

Sa., 8. September, 16 Uhr

Ästhetik und Kultur des Diversen:

Panel: Philip Kwame Apagya (Photograph, Ghana), Simon Njami (Kurator, Paris), André Magnin (Künstlerischer Leiter der Pigozzi Collection, Paris), Ulrike Davis-Sulikowski (Kultur-Anthropologin, Wien), Tobias Wendl (Autor, München); Moderation: Georg Schöllhammer (Springerin, Wien)

Ab 19 Uhr AfroLounge: DJ Prince Zeka

Trinkskulpturen by Bambo Sane&Abdul Salam Barry, Werkstatt Graz

Buffet by Saga

Do., 4. Oktober, 19 Uhr

Von Timbuktu nach Gorée: Spiegelungen vor/kolonialer Vergangenheit

Panel: Dorris Haron Kasco (Fotograf, Côte d'Ivoire), Koyo Kouoh (Gorée Institut, Senegal), Lena Johansson (Swedish Development Co-Operation, Stockholm), Wolfgang Kos (Journalist, Wien), Thomas Mießgang (Kurator/Kunsthalle Wien)

Moderation: Botschafter Georg Lennkh (ÖEZA im Außenministerium, Wien)

Do., 18. Oktober, 19 Uhr

Die andere Moderne: Über/Leben zwischen Digital Culture, Fashion und Trash Art

Panel: Oumou Sy (Modeschöpferin, Dakar), Günther Stachel (ÖEZA im Außenministerium, Wien), Raphaël N'Diaye (Environment et développement du tiers-monde, Dakar), Thomas Mießgang (Kurator, Kunsthalle Wien); Moderation: Ines Mitterer (ORF, Wien)

22 Uhr AfroLounge: solo performance Lukas Ligeti: Electronic Drums

Musikprogramm in der Szene Wien

16. Okt. Pee Froiss Hip Hop aus Senegal

18. Okt. Baaba Maal (Roots)

21. Okt. Ochester Baobab (Salsa, Mbala)

Afro Lounge – Kunsthalle Wien

DJ Line Up & Live Acts

15.9. Zipflo & Karim Africando, Mbalax live: Pate Beye & Mambiran Mboup

22.9. Zipflo & Lady Sheda Highlife, Afro Ragga live: Ester (voc)

29.9. Willy M. & Koffi Leon Soukous, Makossa live: Guy Ndongala (guit)

6.10. Abdul & Rebel Rai, Ragga, Reggae live: Buffolo Soldier (voc)

13.10. Willy M. & Lady Soul HipHop, Juju, Mapuka live: Topoke & Claude (voc)

18.10. Thursday Special live: Lukas Ligeti- Electronic Drums

visuals by afromedia @rt – news (northeastwestsouth-afrika)

catering by Sagya, produced by moving cultures/vidc & DJ Willy M.

Veranstaltungsprogramm zur Ausstellung „Televisions- Kunst sieht fern“

20.10.2001, 16.00

WHY I STILL LOVE TELEVISION

Vortrag von Joshua Decker, Kurator von „Televisions“

21.10.2001, 15.00

FernsehFilm: Flimmern

Super 8-Filme, Kurzfilme, Videos zum Thema Fernsehen

u.a. mit Arbeiten von Sabine Bitter/Helmut Weber, Gustav Deutsch, Paul Divjak, *imo*

collecting television, Kurt Kren, Lucas Lumma, Bjørn Melhus, Ralf Palandt, David Pfluger

25.10.2001, 19.00

CLUB 3: LOVE, LIES, TELEVISION. THE GREATEST SEX SCENES ON TV - WATCHED AND SELECTED BY WOMEN. MAKE YOUR CHOICE!

Christina N., Sandra L., Bette D.

28.10.2001, 15.00

FernsehFilm: TV (on) Screen

Stefanie Schulte Strathaus, Birgit Kohler (Freunde d. Dtsch. Kinemathek e.V. / Kino Arsenal)

mit Arbeiten von Stan Brakhage, Cathy Joritz, Riki Kalbe, Maria Menken, Standish Lawder, Helen Lee, Matthias Müller

01.11.2001, 19.00

Club 3: Eine Jugend mit dem Fernseher. JugendTV revisited von Medienprominenten verschiedener Generationen, mit Barbara Stöckl, Mirjam Unger und Markus Wailand

02.11.2001, 22.30

Sonic Televisions Gallery in Kooperation mit Wien Modern

lanolin lädt ein: < void_01 >

03.11.2001, 14.00

Übertragung: ---Schaltkreis---

Künstler machen Fernsehen - eine Bestandsaufnahme

Hans-Christian Dany/UTV, Karel Dudesek/Van Gogh TV, Maarten Ploeg/PARK4DTV, Ariane Müller/Lokal TV

04.11.2001, 15.00

FernsehFilm: tvrolle

Beiträge für und über das Fernsehen von KünstlerInnen aus dem Umfeld der Angewandten

09.11.2001, 22.30

Sonic Televisions Gallery in Kooperation mit Wien Modern
ROBERT JELINEK & TOM FLAIR (SABOTAGE COMMUNICATIONS)
HEAT SEEKER

16.11.2001, 22.30, im Wiener Konzerthaus Neuer Saal,
Sonic Televisions Gallery in Kooperation mit Wien Modern
general magic and tina frank: fine tuning

18.11.2001, 14.00
Übertragung: ---Widerstand---
Ein anderes Fernsehen
Linda Iannaccone/Paper Tiger TV, Wolfgang Haberl/Wohnpark TV, Christian Schulte/dctp, Bolt, Olger, Egermann/Alphakanal

18.11.2001, 19.00
FernsehFilm: Making Media Change: Paper Tiger TV
Linda Iannaccone präsentiert Videos von Paper Tiger TV, New York

23.11.2001, 22.30
Sonic Televisions Gallery in Kooperation mit Wien Modern
SKIZZE: 29 FOLGEN, EIN TRAUM

24.11.2001, 14.00
Übertragung: ---Kondensator---
Die Ästhetik des Fernsehens
Joan Kristin Bleicher, Reinhard Braun, Susanne Lummerding, Rudolf Frieling

25.11.2001, 15.00
FernsehFilm: 2 x Harun Farocki
Worte und Spiele, D 1998
Die führende Rolle, D 1994

01.12.2001, 14.00
Übertragung: ---Relais---
Migration und Fernsehen
Manuela Bojadzijeve/Kanak Attak, Marie Gillespie, Reyhan Güntürk/Zentrum für Türkeistudien, Cornelia Kogoj/Initiative Minderheiten

02.12.2001, 15.00
FernsehFilm: Die Fernsehgalerie Schum
Vortrag von Ursula Wevers, Köln
mit anschließender Vorführung der Filme „Land Art“ und „Identifications“

07.12.2001, 19.00
Club 3: Galactic Friendship feiert seinen 10. Geburtstag
Mit Bat'telh Schaukampf der Klingonen, Star Wars Laserschwert-Kampf, Tanz, Kostüme, Videomaterial und interaktiver Informations-/Diskussionsrunde

09.12.2001, 15.00
FernsehFilm: Spectres of the Spectrum
Doku-Fiction von Craig Baldwin, USA 1999

13.12.2001, 19.00
Club 3: Leichte Fragen – richtige Antworten. Fernsehmusikquiz mit Justin Hoffmann und vielen schönen Preisen

16.12.2001, 15.00
FernsehFilm: TeleVisionen. Präsentation der Österreichischen Zeitschrift für Geschichtswissenschaften: eine Art Fernsehabend, mit Sylvia Szely, Monika Bernold und Vrääh Öhner

20.12.2001, 19.00

Club 3: Do the Pong! Telespiele aus den 70er Jahren zum Ausprobieren, mit Bernhard Nemeč